"Ich liebe die Berge ringsum und die Weite, den freien Blick in die Natur", sagt Konrad Stadelmann und schaut über das grüne Tal. Fünf Jahre lang war er Bürgermeister der Ortschaft Sibratsgfäll, betreut heute als Gemeinderat die Infrastruktur der Region. 1999 wurde das idyllische Bergdorf im Vorderbregenzerwald von einer gewaltigen Erdbewegung betroffen: Auf einer Fläche von rund 1,6 Quadratkilometern setzten sich die Berghänge der Parzelle Rindberg unaufhaltsam in Bewegung, 18 Bauwerke rutschten zu Tal, manche Häuser bis zu 240 Meter weit.



Liebt Sibratsgfäll: Konrad Stadelmann

"Noch heute kommt die Erde nicht zur Ruhe", sagt Stadelmann. Die Menschen in Sibratsgfäll haben gelernt, mit den Naturgewalten zu leben – sie bauen Häuser, die sich bewegen, mitrutschen können. Und in typisch Vorarlberger Mentalität hat man aus der Katastrophe etwas Neues, Positives gemacht. Der Verein Bewegte Natur Sibratsgfäll arbeitete die Ereignisse auf und schuf zugleich das Projekt Georunde Rindberg – einen Erlebniswanderweg, der die Geschehnisse Urlaubern interaktiv näherbringt.

Seine Tipps: "Bei der Georunde Rindberg kann man die bewegte Natur fühlen und spüren. Außerdem schön: Der Weg nach Schönenbach – das ist eine Naturidylle, die man sehr schön von Sibratsgfäll aus erkunden kann."

Konrad Stadelmann spricht im Video über seine Heimat – der QR-Code führt

www.sibra.at; www.georunde-rindberg.at

